

Pferdewirtschaft mit der Facharbeiteraus- bildung

Am 6. Mai um 19 Uhr laden das LFI OÖ und das ABZ Lambach zu einer kostenfreien Online-Infoveranstaltung rund um die Facharbeiteraus-
bildung Pferdewirtschaft ein. Interessierte erhalten einen kompakten Überblick über die Ausbildung. Der Lehrgang startet im Herbst 2026. Weitere Informationen und eine



Anmeldemöglichkeit sind unter www.ooe.lfi.at zu finden.



Der Infoabend ist für alle, die ihre Leidenschaft für Pferde zum Beruf machen oder ihren Betrieb fachlich weiterentwickeln möchten.

ABZ Lambach

Schulen

LWBFS Waizenkirchen

Am 9. Mai öffnet die landwirtschaftliche Fachschule Waizenkirchen wieder ihre Tore für Jung und Alt. Von 8 bis 13 Uhr findet der traditionelle Bauernmarkt der Erwachsenenbildung am Schulgelände statt. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein buntes Angebot: von Fleischspezialitäten und Milchprodukten, über Bauernbrot bis hin zu diversen Säften, Honig, und Geschenksideen. Auch für die kleinen Gäste wird jede Menge Programm und eine Hüpfburg vorbereitet.

HLBLA St. Florian

Im Rahmen des Projektmanagementunterrichts veranstalten die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse ein Zukunftsfest. Die Besucherinnen und Besucher erwarten Fachvorträge zu aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaft und nachmittags 17 verschiedene Stationen, wo praktische und innovative Ideen erlebt werden können. Bei Interesse bitte Mail an d.thaller@hlbla-florian.at



Ein besonderes Highlight ist die Besichtigung des Biohofs Geinberg.

Nadine Stenzel

Ernährung und Klima Workshop

Wie wirkt sich unser Essen auf das Klima aus? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Workshop „Essen verstehen – Zukunft gestalten“, zu dem das LEADER-Projekt Ackern im Innviertel am 27. Mai von 14 bis 17 Uhr auf den Biohof Geinberg einlädt.

Die kostenlose Veranstaltung richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen aus Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen und Gymnasien. Im Mittelpunkt stehen praxisnahe und interaktive Methoden, mit denen Kinder und Jugendliche für die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Klima sensibilisiert werden können. Eine Anmeldung ist bis 13. Mai an s.gumpinger@acker.co möglich.

Unsichtbare Hotspots: Boden verlieren – Gewässer belasten

Hotspots auf landwirtschaftlichen Flächen – etwa Erosionsrinnen, verdichtete Fahrspuren oder auch Gullys am Feld – spielen eine zentrale Rolle beim Eintrag von Sedimenten und Nährstoffen in Gewässer. Besonders bei Starkregenereignissen kommt es zu Bodenverlusten.



Gullys am Feldrand sind direkte Eintragspfade ins nächste Gewässer.

BWSB/Wallner

DI Elisabeth Murauer

Erosionshotspots sind kleinräumige Bereiche auf landwirtschaftlichen Flächen, in denen verhältnismäßig viel Boden durch Wasser abgetragen wird. Anders als die gleichmäßige Flächenerosion entstehen hier punktuelle Situationen, die höhere Bodenverluste verursachen.

Mit dem Sediment gelangt auch gebundener Phosphor in die Gewässer. Phosphor fördert in erhöhten Konzentrationen das Algenwachstum. Die Folge sind Eutrophierung, Sauerstoffmangel und eine Beeinträchtigung aquatischer Lebensgemeinschaften.

Erosionen schaffen vielfältige Probleme

Neben ökologischen Schäden entstehen auch ökonomische Verluste. Fruchtbare Oberboden geht verloren, die Bodenstruktur verschlechtert sich, und die langfristige Ertragsfähigkeit sinkt. Zudem können Sedimente Gewässerprofile verändern, Rückhalteräume verlanden lassen, deren Räumung wiederum Kosten verursacht. Nicht zu vergessen sind mögliche Nachbarschaftskonflikte.

Verschärfung Klimaveränderung: Häufigere Starkniederschläge erhöhen das Risiko für Erosionsereignisse. Gleichzeitig begünstigen eine intensive Bodenbearbeitung, fehlende

Bodenbedeckung und Fehler im Management die Ausbildung von Abflussbahnen.

Gegenmaßnahmen

Wirksame Gegenstrategien können einfache Maßnahmen sein: konservierende/reduzierte Bodenbearbeitung, Bodenbedeckung (Zwischenfrüchte), Schlagteilung bei langen Hängen, nicht zu fein und quer zum Hang bearbeiten. Begrünte (Quer)streifen, Absetzmulden oder Rückhaltebecken vor Kanalabflüssen und Gullys im Feld oder am Feldrand können Sedimente und Erde zurückhalten.

Auch eine Verlegung bestehender Gullys muss überlegt werden, darf aber nicht eigenmächtig vorgenommen werden (zuständig: Gemeinden, Straßenmeistereien). Dadurch könnte aber der Stoffeintrag deutlich reduziert werden.

Fazit

Durch angepasste Bewirtschaftung – Bodenbedeckung, überlegte Bodenbearbeitung usw. – lassen sich Erosionshotspots entschärfen und ihre negativen Auswirkungen deutlich verringern. So werden Bodenverluste begrenzt, Nährstoffeinträge vermindert und Gewässer nachhaltig geschützt.